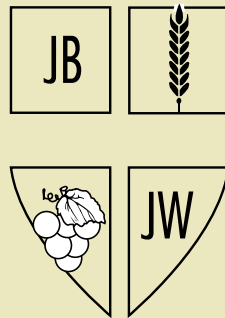


Lëtzebuurger

duerf

fir e chrëschtlecht a sozialt Engagement



Augen auf!

Der bekannte Indische Jesuit und Autor Anthony de Mello (1931-1987) erzählt die folgende Geschichte: „Ein Mann klopft an die Zimmertür seines Sohnes und ruft: ‚Jim, wach auf!‘ Jim ruft zurück: ‚Ich mag nicht aufstehen, Papa.‘ Darauf der Vater noch lauter: ‚Steh auf. Du musst in die Schule!‘ – ‚Ich will nicht zur Schule gehen.‘ – ‚Warum denn nicht?‘ fragt der Vater. – ‚Aus drei Gründen‘, sagt Jim. Erstens ist es so langweilig, zweitens ärgern mich die Kinder, und drittens kann ich die Schule nicht ausstehen.‘ Der Vater erwidert: ‚So, dann sag‘ ich dir drei Gründe, wieso du in die Schule musst: Erstens ist es deine Pflicht, zweitens bist du 45 Jahre alt, und drittens bist du der Klassenlehrer.“

In dieser genauso amüsanten wie nachdenklichen Geschichte steht Jim für den Menschen, der schlafend lebt, d.h. der sich der Realität nicht wirklich stellt, der seine Verantwortung für sich selbst und für andere nicht wahrnimmt. Er schläft den Schlaf der Bequemlichkeit, der Oberflächlichkeit und der Interessenlosigkeit. Gegen diese innere Müdigkeit ist niemand von uns gänzlich gefeit. Deshalb gibt es für Christen im Jahresablauf zwei Weckzeiten: Den Advent und die Fastenzeit. Diese liturgischen Wecker wollen uns zu einer vermehrten Aufmerksamkeit für das Leben in uns und um uns herum und ebenso für unser Leben mit Gott und für sein Leben mit uns sensibilisieren.

Gerade die Zeit vor Weihnachten hat hinreichend Einschläferungspotenzial. Wir mö-



gen es heimelig in den Wohnungen, wir mögen es stimmungsvoll in den Geschäften. Die Lautsprecher auf den Plätzen und in den Shoppingzentren wiegen uns mit sanften Weihnachtsmelodien in den Schlaf der Zahlungsfreudigen, der warme Glühwein in der Mittagspause auf dem Weihnachtsmärktchen benebelt die Sinne und die früh einsetzende Abenddämmerung dämmt die Unternehmungslust. Nie sind wir besser eingekullt, als in der Vorweihnachtszeit.

Da wirken die Rufe in den Sonntagslesungen im Advent schon fast störend: Bleibt wach! Haltet euch bereit! Seid wie Wächter, die in kalter und dunkler Nacht sehnsüchtig die wärmenden und erhellenden Strahlen der Morgensonne erwarten!

„Türhüter, Wächter sollen wir sein. Der Wächter traut nicht dem Augenschein. Er

vertraut nicht allein einem Sinn, er lauscht, er schnuppert, er tastet, er späht. Er nimmt seine sieben Sachen zusammen. Er will nicht überrumpelt werden. Er will wissen, was tatsächlich gespielt wird und nicht das, was ihm vorgemacht wird. Er weiss, dass man ihn täuschen kann, dass sich andere als Hausherrn ausgeben werden, dass man ihm gefälschte Papiere vorlegen wird, dass man versucht, ihn aus der Dunkelheit zu umgehen. Er ist Realist. Der Türhüter steht auf der Grenze zwischen Vertrautem und Fremdem. Die Geborgenheit des Hauses kann er nur halb genießen. Seine andere Hälfte ist unbehaust, dem Fremden zugewandt, aber letztlich dem Hausherrn. Sein Amt ist es, zu gegebenem Zeitpunkt die anderen aufzuwecken, zu stören in ihrem Schlaf. Er muss Alarm schlagen, auch wenn man ihm zunächst keinen Glauben schenkt.“ (Franz Kamphaus, Was die Stunde geschlagen hat. Herder 1991)

Christen sollen Wächter sein und sich nicht mit Vordergründigem abfinden. Sie sollen Aufgeweckte und keine Schlafmützen sein. Nur Wache werden Gott finden. Nur sensible Menschen werden dem Mitmenschen gerecht. Christen leben ganz in der Welt ohne in ihr aufzugehen. Sie stehen gleichzeitig an der Schwelle zum Fremden, zu Gott, dem Hausherrn ihres Lebens. Wer sich ihm öffnet, steht wie die aufgeweckten Hirten in der Weihnachtserzählung im Licht.

Leo Wagener

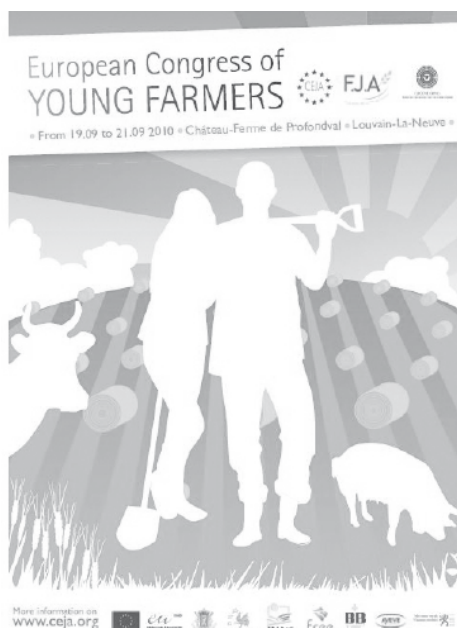


*Wir wünschen unseren Lesern und Mitgliedern
einen gnadenvollen Advent und
frohe, gesegnete Weihnachten*



Europäischer Kongress der Junglandwirte in Louvain-la-Neuve

Beeindruckendes Rahmenprogramm



Im Rahmen der belgischen EU-Ratspräsidentschaft fand vom 19. bis zum 21. September 2010 der Kongress der europäischen Junglandwirte in Louvain-la-Neuve in Belgien statt.

Ergänzend zu den Erläuterungen über die agrarpolitischen Ausrichtungen des Seminars von Jeff Boonen (siehe Lëtzebuerger Duerf 10/2010), folgt hier ein Einblick in das beeindruckende Rahmenprogramm des Kongresses.

Young Farmer Photo Competition

Vor gut einem Jahr rief der CEJA die Mitgliederorganisationen zu einem Fotowettbewerb mit dem Thema „Jungbauern bei der Arbeit“ auf. Von den eingesendeten Fotos kamen die 30 Besten in die engere Auswahl. Diese Bilder wurden in eine Wanderausstellung aufgenommen, die in sämtlichen wichtigen Brüsseler EU-Verwaltungen (Kommission, Parlament, DG Agri, ...) gezeigt wird. Fünf Mitglieder der Luxemburger Jungbauern und Jungwinzer haben sich am Wettbewerb beteiligt. Zwei der eingesendeten Fotos schafften es unter diese Top 30.

Die Schwedin Elin Svensson wurde als Siegerin des Wettbewerbes ermittelt. Elin ist 22 Jahr alt und stammt aus Zentralschweden. Mit ihren Eltern und ihrem Freund bewirtschaftet sie einen Milchviehbetrieb. Neben einigen Holstein-Kühen hält die Familie vor allem schwedisches Rotvieh. Sie ist davon überzeugt, dass das schwedische Rotvieh problemloser als die Holstein-Kühe zu halten ist. Der Betrieb verfügt über insgesamt 180

Kühe mit einer Durchschnittsleistung von 11.000 kg.

Besamungsstation in Ciney

Nach Abschluss der Konferenz standen Betriebsbesichtigungen auf der Tagesordnung. Die erste Besichtigung führte uns zur Besamungsstation nach Ciney. Diese Station wird vom Verband AWE (Association Wallone de l'Elevage) betrieben. Dort werden insgesamt 48 Bullen der Rasse Blanc Bleu Belge gehalten. Das Erbgut wird in die ganze Welt exportiert.

Die Rasse Blanc Bleu Belge ist wohl das signifikanteste was die belgische Rinderzucht zu bieten hat. In Belgien gibt es insgesamt 1,5 Millionen reinrassige Tiere. Dies entspricht 98 Prozent der gesamten Zuchtpopulation.

Jährlich werden etwa 600 Jungbullen getestet, um die Besten für die Zucht zu selektieren. Sehr gute Resultate wurden in den letzten Jahren mit dem Sexen des Spermas erzielt. Mit Hilfe dieser Technologie wird die Sortierung der Samenzellen zur Geschlechtsbestimmung der Nachkommen vorgenommen.

Hof der Familie Warzée in Hamois

Anschließend besuchten wir den Milchviehbetrieb der Familie Warzée in Hamois. Neben dem landwirtschaftlichen Betrieb betreibt sie einen Hallen- und Maschinenbaubetrieb. Der neu errichtete Betrieb dient der Familie unter anderem auch zu Demonstrationszwecken und soll die Leistungsfähigkeit des Unternehmens unter Beweis zu stellen. Beispielsweise lässt sich das Dach der Halle hydraulisch heben,

damit ein Lkw seine Ladung kippen kann. Solche technischen Raffinessen sind zwar ein Blickfang, sind jedoch in der Praxis eines normalen Betriebes aus finanzieller Sicht kaum umsetzbar.

Der Betrieb hat eine Milchquote von 1.450.000 kg. Die Kühe werden in drei Gruppen gehalten. Jede Gruppe wird von einem Roboter gemolken. Die Futterration setzt sich zusammen aus 25 kg Maissilage, 12 kg Grassilage, 1,2 kg Maismehl, 1,3 kg Soja, 8 kg Reste aus der Ethanol-Produktion, 2 kg Gerste, 250 g Mineralien, 1 kg Heu und 0,5 kg Stroh. Die Ration ist berechnet für 28 Liter Milch.

Die Laufgänge im Stall werden mehrmals täglich mit großen Mengen Wasser abgewaschen. Anschließend fließt die Brühe in einen Feststoff-Separator, in dem das Wasser zwecks Wiederverwertung von der Einstreu und dem Dung getrennt wird.

AB InBev Brauerei in Leuven

Die letzte Besichtigung führte uns nach Leuven in die AB InBev Brauerei. Dort ist des weltweiten Bierherstellers, der bekanntlich Betreiber die Brauerei Diekirch ist. Der Konzern beschäftigt mehr als 120.000 Mitarbeiter und ist mit etwa 300 Marken in über 140 Ländern der Erde vertreten.

In der Brauerei in Leuven arbeiten insgesamt 650 Leute. Die Produktion läuft 24 Stunden pro Tag und 7 Tage die Woche. Gebraut werden vor allem die Marken Stella Artois, Hoegaarden und Leffe. Alle 7 Minuten verlässt ein mit Bier voll beladener Lastwagen die Produktionsstätte.

Die stolze Gewinnerin präsentiert ihr Werk



Besichtigung der
imposanten Anlage
in Leuven



Beim Bierbrauen ist Wasser unabdingbar. Im Schnitt benötigt man 6,5 bis 7 Liter Wasser zur Herstellung von einem Liter Bier. Die Brauerei verfügt über 4 Brunnen, einer davon ist 800 m tief. Die anderen Primärprodukte, wie Hopfen, Malz und Mais, werden aus der ganzen Welt importiert.

Danke an die Organisatoren

Den Veranstaltern Groene Kring und Fédération des Jeunes Agriculteurs, sowie der CEJA-Zentrale entbieten wir unser aufrichtiges Dankeschön für die exemplarische Organisation und Durchführung des erfolgreichen Seminars.

Laurent Frantz
CEJA-Vertreter der LJB&JW

Jongbaueren- a Jongwënzerdag 2010

Usprooch vum Christian Hahn

President vun de Lëtzebuenger Jongbaueren a Jongwënzer



Léif Éiregäscht,

Léif Memberen a Sympathisanten
vun de LJB&JW,

Dir Dammen an Dir Hären,

Am Numm vun de Lëtzebuenger Jongbaueren a Jongwënzer hunn ech d'Éier, Iech ganz härelech um dësja-rege Jongbaueren- a Jongwënzerdag ze begrëssen.

Dat lescht Joer ware mir zum Zäitpunkt vum traditionellen Jongbaueren- a Jongwënzerdag mattem an der Kris an d'Präisser vun de landwirtschaftleche Produkter waren esou déif, wei nach ni virdrun. Méi, ewéi ee vun eise Betriber huet em seng Existenz misse kämpfen – an dat net nëmmen hei zu Lëtzeburg, mee Europawäit.

Zënter deem leschte Wanter hunn sech d'Präisser no enger grousser Streikwell lues a lues erëm erholl. Trotz dëser positiver Entwicklung musse mir awer feststellen, datt mir nach laang net do ukomm sinn, wou mir misste sinn, fir datt eis Betriber erëm op der sècherer Säit stinn! All Dag probéiere mir op en Neits, fir dat Besch aus eiser Situation ze maachen. Aus deem Grond baséiere mir äis dëst Joer an eiser Stellungnahm - wéi Dir geschwé feststelle kënnst - ganz staark op de Kader, deen onbedingt néideg ass, fir eis Betriber sècher an d'Zukunft ze féieren (D'Stellungnahm vum Jongbaueren- a Jongwënzerdag 2010 féinnt deen Intresséierten an der Oktober-Editioun vum Duerf oder ënner www.jongbaueren.lu).

Mir kënnen net domat liewen, datt ëmmer nees nei Oplagen äis an eiser aldeeglecher Aarbecht blockéieren an de Spillraum ëmmer méi anengen. Mir froen äis deemno, wat fir ee Stellwäert d'Landwirtschaft haut-

dësdaags nach hei zu Lëtzebuerg huet? All Dag wëll a brauch jidderee frësch Liewensmëttel. Der Landwirtschaft, déi dëst garantéiert, steet deen néidege Stellwäert awer net zou! Sou freet een sech an deem Zesammenhang, fir wat et esou grouss Problemer ginn, fir en Agrarcenter an enger Zone verte opzerichten, wann op där anerer Säit geplangt gëtt, fir e Fussballstadion an engem Iwwerschwemmungsgebidd ze bauen?

Mir sinn äis all bewosst, datt déi landwirtschaftlech Kapazitéiten am Interessi vun der Liewensmëttel-Sëcherheet garantéiert musse sinn. Mat Programmer, fir Highland-Béischten an naass Suppen ze setzen, mache mir dat sècher net. Fir esou ëmstridden Emweltschutzmassnahmen sinn nach ëmmer Suen do, op normale Betriber ginn se awer ëmmer méi rar! Vun Naturschutz brauch do keen ze schwätzen. Duerch d'Aparke vun deene Gebidder gëtt dem Wëld de Liewensraum geholl. Dat bréngt mat sech, datt vu Joer zu Joer méi Schued op de landwirtschaftleche Flächen entsteet.

Mir fannen et schued, datt bei deem wichtigen Agrargipfel, deen iwwer d'Zukunft vun der Lëtzebuenger Landwirtschaft befénnt, kee Jonken mat un den Dësch invitéiert gouf! Mir begrëssen et awer, datt un äis



Am gutt gefüllte Festsall vum LTA hunn sech op en Neits vill Autoritéiten ...



... an Intressierter afonnt, fir sech un engem qualitativ héichwäertge Jongbaueren- a Jongwënzerdag ze bedeelegen

geduecht gouf, fir muer dobäi ze sinn, wann den EU-Agrarkommissar Dacian Cioloș zu Lëtzeburg ass.

Erlaabt mir zum Schluss vun dëser klenger Introduktioun zum dësjärege Jongbaueren- a Jongwënzerdag, fir e puer Mercien ausriichten:

Eis éischt Merci ginn un de Landwirtschafts-, un de Familljeminstär an un déi zoustänneg Verwaltungen, fir hir Ënnerstëtzen.

Weider ganz déck Merci ginn un de Bistum, un d'landwirtschaftlech Organisatiounen, un d'Ackerbauschoul, an hei speziell un d'Madame Direktesch Martine Hansen, fir d'Raimlechkeeten, déi mir iwwer d'Joer erduerch an och haut benotzen däerfen.

E besonnesche Merci geet un eisen Nationalaumônier, den Abbé Leo Wagener, ouni dee mir net géifen auskommen. Net vergiessen wëll ech eis Leit an eiser Zentral am Centre Convict, d'Madame Marie-Rose Kickert an den Här Franz Glodt, deene keng Aarbecht zevill ass, fir äis ze ënnerstëtzen.

E weidere ganz grouse Merci well ech un den Aarbechtsgrupp Zuucht vun de LJB&JW an un all eis Memberen aus de regionale Gruppen riichten, déi äis ëmmer nees zur Säit stinn, wann eng Hand unzepaken ass.

Ech soen Iech Merci.

Jongbaueren- a Jongwënzerdag 2010

Visiounen an Hoffnung

Grousswuert vum Här Bëschofsvikar Chanoine Henri Hamus
a Vertriebung vum Här Äerzbëschof Mgr Fernand Franck



Dir Häre Ministeren,
Dir Hären Deputéiert,
léif Éieregäscht,
Här President a léif Membere vun de Jongbaueren a Jongwënzer,
Dir Dammen an Dir Hären,

Och dëst Joer däerf ech Iech d'Gréiss vum Här Äerzbëschof iwwerbréngen an als säi Vertrieeder e puer Wuert un Iech riichten.

Virop wëll ech soen, datt d'Thema vun haut den Owend mech direkt op eng dräifach Manéier ugereegeet huet, nämlech duerch déi dräi Wieder, déi et esou richtig a sech hunn: Zukunft – Jugend – Erausfuorderung! Do läit alles dran, wat deenen engen Angscht mécht an anerer zu gréissten heroeschen Taten befligelt!

An deenen dräi Wieder läit sou zimlech alles dran, wat d'Zutate si vu Visioun an

Hoffnung: ech halen et net mam fréieren däitsche Bundeskanzler Helmut Schmidt, dee gesot huet: „Wer Visionen hat, sollte lieber gleich zum Arzt gehen!“ Ech soe léiwer: wie keng Visioun méi huet, deem lee keng Verantwortung fir Kanner an d'Hand!

Visiounen si keng Hirgespinster a keng bëlleeg Dreemereien, Visioun huet eppes mat Hoffnung a Realismus ze dinn, Visiounen situéieren sech weder am Pessimismus nach am Optimismus, si hunn eppes mat Entschiddenheet ze dinn.

D'Zukunft fällt net einfach iwwert äis hir, kënnt net einfach op äis zou wéi eng Walz, där mer net entkomme kënnen. D'Zukunft ass net unausweichlich a fatalistesesch. D'Zukunft soll a muss gestaltet ginn. Wie Wäiche leet, muss wësse wou den Zuch soll hifueren – muss och wëllen, datt den Zuch an eng bestëmmte Richtung fuere soll.



Vill a gudd Viraarbecht ass vum Präsidium, fir den dësjährige JB&JW-dag gelescht ginn
(v.l.n.r.: Pol Kail, Laurent Frantz, Christian Hahn, Jeff Boonen, Charel Schiltz, Claude Loutsch)

Ganz gären zitieren ech de bekannten Zukunftsforscher Robert Jungk (1913-1994), dee 1986 den alternativen Nobelpriis kritt huet: „Zu den Veränderungen, die für einen Neuanfang an der Jahrtausendwende wichtig werden, gehört unbedingt der Verzicht auf das falsche Ziel des 'Immer mehr' und 'Immer größer'." Domatt si mer bei enger zentraler Fro, wann et ëm Zukunft geet: déi onerhéiert Erausforderung Zukunft net einfach an der Fortsetzung vun deem, wat mer haut hunn a kennen, ze gesinn an ze sichen. Mat Kéieren ass et onheemlech schwéier, sech vun deem ze léisen, wat een huet: léiwer de Spatz an der Hand, wéi d'Dauf um Daach, soen d'Leit!

Mir brauche Mënschen, déi weider no der Dauf kucken, déi no Weeër sichen, fir drun ze kommen, déi eng Leeder bauen, fir op den Dach ze klammen! Dofir brauch ee Phantasie an Ausdauer, Courage an e ganz Stéck onkonventionell Verhalen.

Sinn dat net déi Jugendlech? Fir nach eng Kéier de Robert Jungk ze zitieren: „Meine Hoffnung sind die vielen, die bisher stumm geblieben sind, die Zornigen, die sich empören, sind die Spinner, die ganz andere Träume wagen. Mitten in der schlechten Gegenwart, die von Konkurrenz und Rivalität beherrscht ist, entstehen Keimzellen brüderlicher und schwesterlicher Gemein-

samkeit. Dem Verfall setzen sie Regeneration entgegen, der zentral gesteuerten Monotonie überraschende Vielfalt. Nicht Härte, sonder Zärtlichkeit findet man da, nicht die Kälte der Macher, sondern die Wärme der Liebenden.“

Ech trauen de jonke Leit dat zou: déi Hoffnung an sech ze droen, déi nei Akzenter setzt, déi nei Weeër entwerft a baut, déi eng Visioun vun der Zukunft huet an haut déi couragéiert Schrëtter riskéiert, déi aus der Utopie, dem nach Net-Uert eng Plaz an eng Heemecht realiséiert.

Mat Erausforderung verbanne mir natierlech Ustrengung, Asaz vun de beschten a gréissten Energien, vollt Engagement a Bereitschaft, Affen op sech ze huelen an ze bréngen. Dofir brauch een e Feier am Häerz, e Liichten an den An an eng Spannung, déi Kräfte ka fräi setzen. Dem Antoine de Saint-Exupéry gëtt dës Satz zougeschriwwen: „Quand tu veux construire un bateau, ne commence pas par rassembler du bois, couper des planches et distribuer du travail, mais réveille au sein des hommes le désir de la mer grande et large.“

Jonk Leit, Zukunft an Erausforderung: dat ass e Cocktail, deen et a sech huet. Ech trauen lech zou, léif Jongbaueren a Jongwënzer, datt Dir zesumme mat de Jugendlechen hei zu Lëtzebuerg, an Europa a weltwäit, mat deenen Dir an intensiver Cooperatioun a gudder Partnerschaft stitt, Zukunft gudd gestalte kënnt.

Dofir soen ech lech meng ganz Héichschätzung, eise grouse Respekt an eis voll Ënnerstëtzung. Merci fir Äert Engagement, vill Phantasie a Kraaft, vill Visiounen a vill konkret Schrëtt fir d'Zukunft, a fir äis all elo e gudden a léierräichen Owend.

Lëtzebuurger Jongbaueren a Jongwënzer – Service Coopération a.s.b.l.

Ënnerstëtzung vun eiser Kooperatiounsarbecht

Der Famill vum verstuerwene **Christiane Majerus** vu Meecher, laangjäregen a fréiere Komiteesmember vun der regionaler Landjugendgrupp Uewersauer, dréckt de Verwaltungsrot säi chrëschtlecht Bäileed aus. D'Famill huet an hirer Trauer duerch hire generéisene Don, en Zeeche vun Hoffnung fir aarm Bauerefamilljen an Afrika gesat.

Den 20. Oktober 2010 huet de **Club cycliste „Vélo Wooltz“** an d'Primärschoul op Wooltz agelueden, wou d'Verantwortlech vun der Vereenegung de Vertrieeder vun eiser ONG e Scheck am Wäert vun 2.000 € iwwerreicht hunn. Dës Zomm, déi en Deel vum Erléis vun der dësjähriger Randonnée Edy Schütz duerstellt, fléisst integral an de Kooperatiounsprojet CTAA, deen d'Verbesserung vun de Liewenskonditiounen vum Bauerestand am Burkina Faso iwwer de fachgerechten Ëmgang mam lesel viséiert.

De Verwaltungsrot vun der A.s.b.l. Lëtzebuurger Jongbaueren a Jongwënzer – Service Coopération seet der Vëlosportvereenegung an allen Donateuren e ganz grouse Merci!

Lëtzebuurger Landjugend

Landjugend-Kalenner 2011

Mir weisen drop hin, datt eng nei sprëtzege Oplag vum Landjugend-Kalenner fir d'Joer 2011 virläit an elo bestallt ka ginn: um Tel. 44743 – 252, iwwer E-mail: landju@pt.lu oder mat Hëllef vum Bestellungsformular, deen Dir ënner www.jongbaueren.lu fannt.

Präis pro Kalenner: 20,00 €

No der Iwwerweisung op de CCPL-Kont vun der Lëtzebuurger Landjugend a.s.b.l.

IBAN LU17 1111 2311 3177 0000

kritt Dir de Kalenner an deene beschten Delaien mat der Post heem geschéckt.

Vermierk: Landjugend-Kalenner 2011



Dag vun der Kooperatioun

De 7. November 2010 huet de regionale Grupp LLJ-JB&JW Zenter an Zesummenaarbecht mat dem Service Coopération vun de Lëtzeburger Jongbauere a Jongwënzer op en Dag vun der Kooperatioun zugonschte vun der Entwécklungszesummenaarbecht vun der ONG op Rammerich agelueden.



Den Dag vun der Kooperatioun 2010 ass mat enger feierlecher Jugendmass ageleet ginn, déi vum Nationalaumônier Leo Wagener zebléiert gouf



De musikaleschen Encadrement vun der Mass war duerch d'Chorale garantéiert, déi sech aus engagéierte (fréieren an aktuelle) Memberen vun der LLJ-JB&JW zesummesat huet an ënner der Leedung vun der sympathescher Dirigentin Madeline Boonen (r.a.B.) stung



Eng staark Equipe vum Zenter huet d'Campagne „Gitt sichtbar“ vun der Sécurité routièr opgegraff a mat engem Szenespill an de Kontext vun der Kierch ze Lëtzebuerg gesat



Aner engagéiert Jonker stungen an der Kichen am Centre culturel hannernt den Dëppen ...



... oder hannernt dem Comptoir an hunn dofir gesuergt, datt keen hongereg oder duschtereg heem gaangen ass



Vill Leit hunn d'Aarbecht vun der ONG duerch hir Präsenz um Dag vun der Kooperation honoréiert ...



... an hunn donieft e puer gesellech Momenter mat Frënn a Bekannten am Centre Culturel vu Rammerich verbruecht



Um Informations- a Verkafsstand waren d'Vertrieder vun der ONG am Asaz, fir d'Interessenten iwwer d'Aarbecht vun der ONG ze informéieren, resp. fir afrikanesch Handwierkskonscht oder UNICEF-Produiten unzébiden



Du wirst wiederkommen

Christus, du wirst wiederkommen
nicht um zu richten, sondern um zu heilen
um uns frei zu machen
von allem, was uns von dir trennt

Christus, du wirst wiederkommen
vielleicht nicht heute oder morgen
vielleicht erst in tausend Jahren
aber du wirst kommen

Christus, du wirst wiederkommen
wir erwarten dich
denn es ist eine Sehnsucht in uns
die nur du stillen kannst

Georg Schwikart

Weihnachten

Allmächtiger Gott,
du hast deine Allmacht verlassen
und bist als kleines und hilfloses Kind
zu uns gekommen.

Du bist für uns klein geworden,
damit wir unseren Größenwahn
lassen.

Du hast in Jesus Christus
dein göttliches Leben geschenkt,
damit wir es nicht mehr nötig haben,
uns selbst wie Götter zu gebären.

Du hast unsere tiefste
Sehnsucht gestillt:
dass unsere menschliche Hinfälligkeit
durch deine göttliche Unsterblichkeit
geheilt und gestärkt wird;
dass unsere menschliche Liebe von
deiner göttlichen Liebe erfüllt wird.

Lass mich das Geheimnis
deiner Geburt aus der Jungfrau Maria
immer tiefer verstehen,
damit du auch in mir geboren wirst.

Wenn du in mir geboren wirst,
dann komme ich zu meinem
wahren Wesen,
dann feierst du mit mir einen neuen
Anfang.

Anselm Grün

Amerikaner ohne Ehe, Kinder ohne Vater

In den Vereinigten Staaten von Amerika, die angeblich – wie es immer wieder pauschal heißt – viel christlicher seien als Europa, ist die Bereitschaft zur Ehe in den letzten fünfzig Jahren radikal gesunken. Nur noch die Hälfte der erwachsenen US-Bürger ist verheiratet, 1960 waren es ungefähr drei Viertel. Interessant ist, dass von den Bessergebildeten mit Hochschulabschluss fast zwei Drittel in einer ehelichen Partnerschaft leben, jedoch nur 48 Prozent der übrigen Bevölkerung. Vor fünfzig Jahren waren auch drei von vier Nichtakademikern verheiratet.

Rasant zugenommen haben die unehelichen Geburten. 1960 waren nur fünf Prozent der Mütter der Neugeborenen unverheira-

tet, inzwischen ist es fast jede zweite Frau, wobei der Anteil bei den Afroamerikanern nochmals weit darüber liegt. Hier sind drei von vier Frauen bei der Geburt ihrer Kinder nicht verheiratet.

Diese Entwicklungen sind ein Alarmsignal, weil man inzwischen aus der Hirnforschung weiß, wie sehr die Bindungslosigkeit der Eltern auf Dauer die komplexe organische, physiologische Hirnentwicklung der Heranwachsenden gefährdet. Auch für die psychologische Seite, den Erwerb emotionaler wie kognitiver Kompetenzen, sind die Kinder auf stabile elterliche Verhältnisse angewiesen.

(CiG 48/2010)

Impressum

Herausgabe:

ACML
5, avenue Marie-Thérèse
L-2132 LUXEMBOURG

Verantwortung:

Aktioun:

Armand Bartz 44 743-251

Duerf:

Leo Wagener 44 743-562
Franz Glodt 44 743-252

Druck:

Saint-Paul Luxembourg

Erscheinungsdatum:

zehn mal jährlich